

Gefahr droht nicht nur von außen

KÜSTENSCHUTZ Experten fordern völlig neue Denkansätze



Rolf Blumenberg moderierte die Podiumsdiskussion mit Frank Doods, Dr. Frank Ahlhorn, Prof. Dr. Helge Bormann, Jan Spiekermann, Dieter Hülstede und Burchard Wulff (von links).

BILD: ANDREAS GRUNER

Rund 100 Gäste diskutierten im Rathaussaal mit den Fachleuten. Die Veranstaltung fand im Rahmen des „Gezeiten“-Programms statt.

VON ULRIKE KREBS

BUTJADINGEN – Deichbau, Ent- und Zuwässerung – wer in Butjadingen lebt, wird immer wieder mit diesen komplexen, diffizilen und spannenden Themenstellungen konfrontiert. So auch am vergangenen Dienstagabend, als sich im Rathaussaal gut zwei Stunden lang alles um die Zukunft des Küstenschutzes und speziell um Strategien für Butjadingen und die Wesermarsch drehte. „Umdenken – handeln – aber wie?“ war die Veranstaltung im Rahmen der Kunst- und Kulturwochen „Gezeiten“ überschrieben. Rund 100 Gäste – überwiegend Butjenter und Nordenhamer – lauschten den Ausführungen der Experten und beteiligten sich auch an einer anschließenden Diskussion, die Butjadingens Altbürgermeister Rolf Blumenberg moderiert.

Auf dem Podium saßen Dr.

Helge Bormann, Fachmann für hydrologische Entwicklungen, Küstenschutz-Experte Dr. Frank Ahlhorn, Jan Spiekermann als Experte für das Thema Entwässerung, Dieter Hülstede als Vorsteher des Kreisverbands Wesermarsch der Wasser- und Bodenverbände, und Burchard Wulff, Vorsteher des II. Oldenburgischen Deichbands. Darüber hinaus war Frank Doods, Staatssekretär im Niedersächsischen Umweltministerium, nach Butjadingen gekommen.

Meeresspiegel steigt

Die Experten sind sich einig: Die Folgen des Klimawandels lassen sich nicht länger leugnen. Auch dieses Jahr habe mit seinen Wetterkapriolen – extreme Feuchtigkeit im Winter, gefolgt von Dürre und extremer Hitze ab April – gezeigt, dass es höchste Zeit sei, neue Denkansätze auch beim Küstenschutz zu entwickeln. Eine 138 Kilometer lange Deichlinie schützt die Wesermarsch. Doch dass diese Deiche auch den Sturmfluten der Zukunft standhalten, erachten die Experten für fraglich.

Die Wissenschaft hat diffe-

renzierte Modelle entwickelt, um die verschiedensten Szenarien durchzuspielen. Ihnen allen liegt die Prognose zugrunde, dass der Meeresspiegel bis zum Ende des Jahrtausends um 0,5 bis 1 Meter angestiegen sein wird. Konsens besteht dabei unter den Experten darüber, dass sowohl Maßnahmen gegen den steigenden Meeresspiegel als auch gegen Starkregen und Dürre im Deichhinterland getroffen werden müssen.

Denn: Eine Gefahr droht für die Wesermarsch, die einer Suppenschüssel gleicht, nicht nur von außen – von der Nordsee also –, sondern auch von innen. Modernes Wassermanagement erfordere die Erweiterung der vorhandenen Schöpfwerkskapazitäten und eine Anpassung von Vorflutersystemen. Neben einer Optimierung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur bedürfe es mittel- und langfristig auch der Schaffung von ausreichenden Speicherkapazitäten für Niederschlagswasser, so die Experten. Das können zum Beispiel Rückhaltebecken oder Poldern sein.

Die Fachleute schauen bei der Entwicklung neuer Strategien auch zu den Nachbarn in

den Niederlanden. Dort sind die Küstenschützer dazu übergegangen, dem Wasser mehr Raum zu geben, weil sie allein in immer höherer Deichen auf Dauer keine effektive Lösung sehen. Auch in Burhave plädierten die Fachleute dafür, dem drohenden Anstieg des Meeresspiegels proaktiv zu begegnen und Gegenmaßnahmen mit anderen Belangen der Raumplanung zu verknüpfen – zum Beispiel der Schaffung von neuen Dünen- und Strandabschnitten.

Disput führt nicht weiter

Die deutschen pflegen mit den niederländischen Küstenschützern einen engen Austausch; längst gibt es Kooperationen. Die Experten im Rathaussaal betonten, dass es geboten sei, gemeinsam mit allen Küsten-Akteuren zukunftsrichtige Lösungen zu entwickeln und sich dabei nicht in Disputen über Deichschutz versus Naturschutz zu verlieren. Dabei müsse auch die Politik in die Pflicht genommen werden, deren Aufgabe es sei, Mittel für Forschungsprojekte und die Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.